

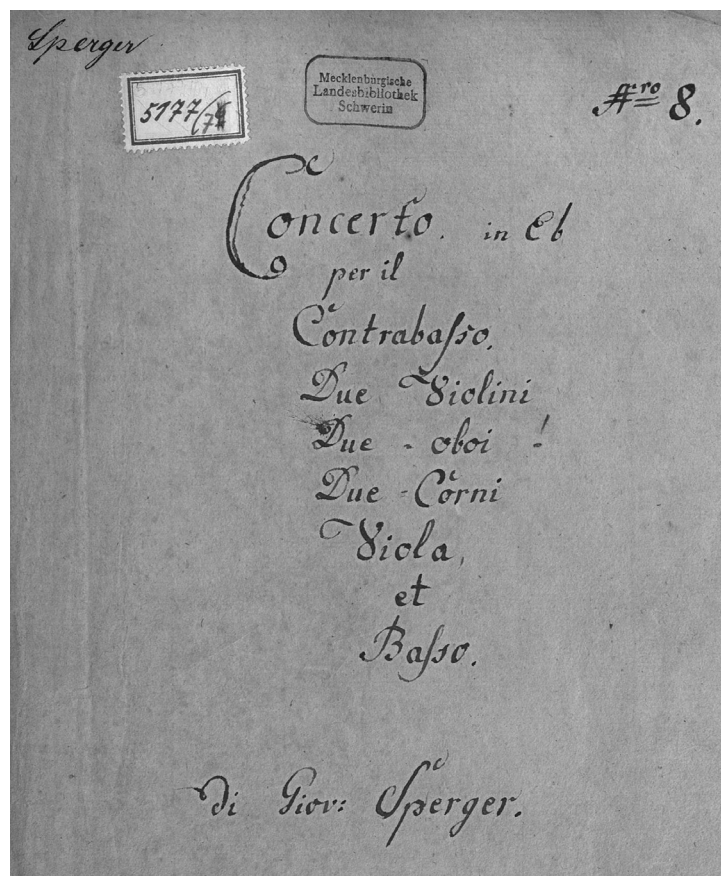
## Johann Matthias Sperger Konzert für Kontrabass und Orchester D-Dur Nr. 8 (T8)\*

Johann Matthias Sperger hat nach Vollendung seiner achtzehn Kontrabasskonzerte die autographen Partituren und Orchesterstimmen in Mappen geordnet und das hier vorliegende Konzert mit der Nummer 8 versehen.

\*siehe dazu Fußnote 2.

Auf dem Umschlag ist von seiner Hand zu lesen:


*Nr.8 Concerto in Es per il Contrabasso, Due Violini, Due Oboi, Due Corni, Viola et Basso di Giov. Sperger*



Es ist vollständig in Spergers Handschrift als Partitur und Kontrabass-Solostimme im Original erhalten - ebenso ein Stimmensatz.

Die Partitur steht in der Tonart Es-Dur – der Solokontrabass ist in D-Dur notiert, wobei sich der Solist der damals üblichen Scordatura bediente und sein Instrument einen halben Ton höher einstimmte.

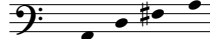
Diese Erstausgabe erscheint in D-Dur; die Kontrabass-Solostimme in bearbeiteter Form für die heute übliche Solostimmung

Fis-H-e-a 

und in der originalen Sperger-Notation für die „Wiener Stimmung“.

### Anmerkungen zur Bearbeitung des Soloparts:

Da das Original für den sogenannten „Wiener Kontrabass“ mit der damaligen Stimmung

A-d-fis-a 

komponiert wurde, machten sich geringste Eingriffe für die heutige Solostimmung unumgänglich.

Bei völliger Beibehaltung der melodischen Linien, empfehlen die Herausgeber jeweils die Doppelgriffe wegzulassen. Diese waren zu jener Zeit, bedingt durch die „Terz-Quartstimmung“, relativ einfach zu greifen, nehmen aber auf dem heute benutzten quartgestimmten Solokontrabass die Deutlichkeit der Melodieführung in den tiefen Lagen weg. In der vorliegenden Ausgabe sind aber (im Kleindruck) alle originalen zweiten Stimmen erhalten – für diejenigen Solisten, die vielleicht hier und da einen Doppelgriff spielen wollen.

Im zweiten Satz wurden von den Herausgebern an einigen Stellen Oktavierungen nach unten vorgeschlagen, die ad libitum auszuführen sind.

Für die Spieler in der originalen „Wiener Stimmung“ ist die originale Notation Spergers in einer beigelegten Solostimme vorhanden. In Partitur und Klavierauszug ist ebenfalls die Originalnotation zu finden. Die ersten beiden Sätze folgen in der Ausgabe exakt den erhaltenen Autographen der Partitur und der Solostimme. Der dritte Satz weicht in Partitur und Solostimme geringfügig ab – die Herausgeber entschieden sich für die Übernahme aus der autographen Partitur.

Sperger hält sich bei der dynamischen Bezeichnung in der Solostimme auffallend zurück. Er überlässt dem Solisten völlige Freiheiten. Nur nach einer von ihm bezeichneten dolce-Passage, was mit einem piano gleichzusetzen ist, schreibt er dann an entsprechender Stelle ein forte vor. In der Partitur dagegen schreibt er bei den Vor- und Zwischenspielen des Orchesters genau seine dynamischen Vorstellungen vor – wechselnd zwischen forte und piano.

Meisterhaft ist Spergers vollkommen beherrschte Behandlung der orchestralen Begleitung. Reduzierte Streicher-Besetzungen und beim Einsatz des Soloinstrumentes pausierende Bläser lassen dadurch dem Solokontrabass immer den klanglichen Vorrang. Das volle Orchester setzt Sperger nur bei allen Vor- und Zwischenspielen ein. Spergers Orchesterbehandlung beweist eine äußerst intelligente Herangehensweise.

Spergers immer wieder festzustellende Strenge in der klassischen musikalischen Form, findet sich auch in diesem Konzert Nr. 8 wieder.

Nach einer typisch klassischen orchestralen 30-taktigen Einleitung lässt er im **ersten Satz** den Solokontrabass mit markanten Doppelgriffen beginnen. Schon bald leuchten verschiedene gesangliche und virtuose Passagen abwechselnd auf, bis er überraschend ein viertaktiges Mollthema erklingen lässt. Die Durchführung beginnt in der Dominante der Grundtonart und führt dann in virtuoson Arpeggios über Doppeldominanten zu Subdominantparallelen und interessanter Harmonik - bis das Orchesterzwischenpiel in der Tonikaparallele das Anfangsthema variiert und zurück zur Reprise mit dem Anfangsthema der markanten Doppelgriffe führt. Virtuos bereitet Spberger die Kadenz vor und hat in diesem ersten Satz die gesamte Applikatur des Solokontrabasses über vierundeinerhalb Oktave ausgeschöpft.

Im **zweiten Satz** überwiegen Spbergers typische vielfältige Melodieeinfälle, die er in den dankbaren Lagen des Kontrabasses ausführen lässt – nutzt aber auch hier den Tonumfang teilweise über vier Oktaven – sehr geschickt in den Flageolettlagen - aus. Wie bei den meisten seiner Kontrabasskonzerte pausieren die Bläser im langsamen Satz.

Den **dritten Satz** lässt Spberger mit einem sprühenden Sechssachtelthema im Solokontrabass – nur begleitet von den Streichern im Pizzicato – beginnen, um nach acht Takten das volle Orchester dieselbe Thematik im forte zu wiederholen. Nach weiteren acht Takten stellt der Solokontrabass ein nächstes Thema vor um dann über virtuose Passagen zum Rondotheema zurückzukehren. Ein in der Subdominante äußerst figurenreiches Zwischenpiel in mehreren achttaktigen Phrasen führt dann wieder zum Anfangsthema zurück, bevor der Solist mit dem Orchester rasant diesen Satz beendet.

Noch eine Bemerkung zur Bearbeitung für den heutigen Solokontrabass: ohne jegliche Änderungen, bis auf die anfänglich angeführten Doppelgriffe aus Klanggründen, lässt sich alles tongetreu übertragen.

**Dieser Ausgabe sind Kadenz von zwei Autoren angehängt:**

- 1.) Kadenz vom Mitherausgeber **Miloslav Gajdoš**
- 2.) Kadenz von **Artem Chirkov**, der als Erster dieses Konzert in der Neuzeit mit der St. Petersburger Philharmonie 2019 aufführte.

\* \* \*

Johann Matthias Spberger wurde am 23.3.1750 im damaligen niederösterreichischen Feldsberg, dem heutigen tschechischen Valtice geboren. Nicht weit von Wien entfernt, war es der Ort, in dem das Fürstengeschlecht der Liechtensteiner seinen Stammsitz hatte. Aufgeschlossen allen Künsten gegenüber, erkannte der damalige Fürst das besondere Talent Spbergers

und vermutlich war er es, der ihn 17-jährig zur Ausbildung nach Wien schickte. Seine profunde Ausbildung verdankt er seinen Lehrern Johann Georg Albrechtsberger in Theorie und Friedrich Pischelberger als Instrumentalist.

Nach Anstellungen in der Preßburger Hofkapelle des Erzbischofs Joseph Graf von Batthyany 1777-1783 und danach bis 1786 in der Kapelle des Grafen von Erdödy in Fidsch bei Eberau im Burgenland, verbrachte er 3 Jahre als freischaffender Musiker in Wien.

Er dedizierte zahlreiche Werke einflussreichen Persönlichkeiten wie z.B. dem cellospielenden König Friedrich Wilhelm II. in Preußen oder dem Zaren von Russland.

Seine nachweislichen sieben Soloauftritte vor dem König in Berlin 1789 verdankt er die Kontakte zur Hofkapelle des Mecklenburg-Schweriner Herzogs Friedrich Franz II., wo er bis zu seinem Tode am 13.Mai 1812 ein hochangesehenes und führendes Mitglied war. Nichts Geringeres als das Mozart-Requiem wurde anlässlich seines Todes aufgeführt.

Die originale Partitur und die originalen Stimmen des Kontrabass-Konzertes Nr. 8 befinden sich unter der Signatur Mus **5177/4** im Besitz der Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker.

Die Herausgeber und der Verlag danken der Landesbibliothek Mecklenburg-Schwerin für die Genehmigung der Erstausgabe.

Potsdam, 26. Juli 2021

Klaus Trumpf, Miloslav Gajdoš

\* T\*= *Trumpf-Verzeichnis der Werke für Kontrabass von J.M.Spberger*, in: Alfred Planyavsky, Geschichte des Kontrabasses, Tutzing 1984

\*2 Das mit Spbergers eigener Nummer 8 versehene Konzert wurde von Adolf Meier in seinem „Thematischen Werkverzeichnis der Kompositionen Spbergers“ unter ‚B11‘ als 9.Konzert bezeichnet. Dies geschah auf seine Vermutung hin, es sei nach der Papiersorte zu urteilen und in dieser Reihenfolge einzuordnen. Die hier vorgelegte Erstausgabe bezieht sich auf die Nummerierung der Zählung Spbergers selbst aus dem Jahre 1807 (s. Spberger-Biographie Schott-Verlag S.235).

\* \* \*

**Johann Matthias Spberger – Konzert für Kontrabass und Orchester D-Dur Nr. 8 (T8)**

**Klavierauszug mit 2 Solostimmen und Kadenz**

Bestellnummer: **IKURO 210303**

**Partitur** Bestellnummer: **IKURO 210303-10**

**Orchesterstimmen (Satz)**

(Ob. I+II, Hr. I+II, 3x Vn I, 3x Vn II, 3x Vla, 3x Basso)

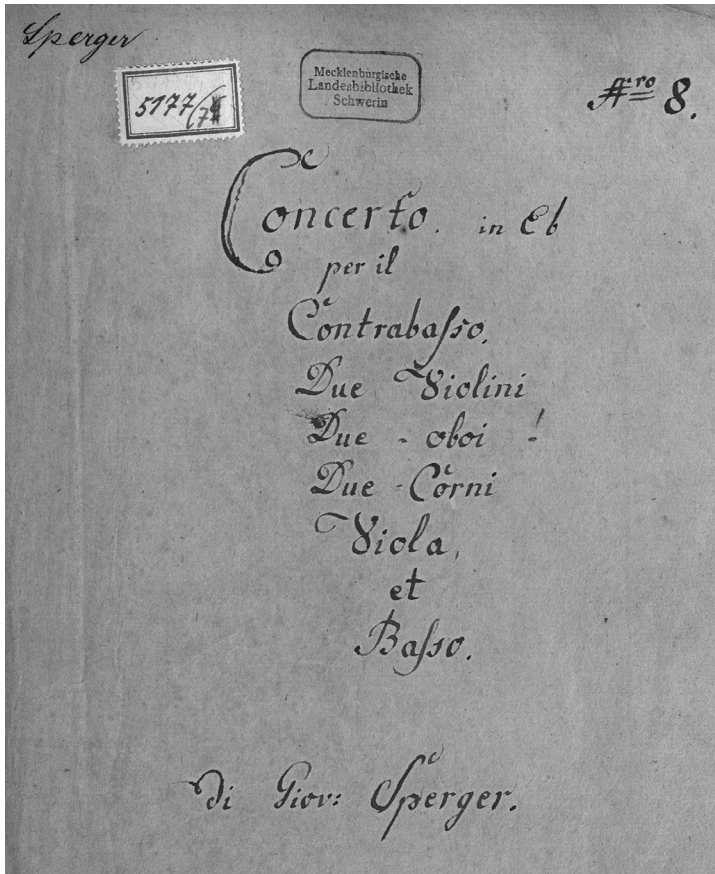
Bestellnummer: **IKURO 210303-50**

**Johann Matthias Sperger**  
**Concerto for double bass and orchestra**  
**D major No. 8 (T8)\***

After completing his eighteen double bass concertos, Johann Matthias Sperger arranged the autograph scores and orchestral parts in folders and assigned the number 8 to this concerto. \*see footnote 2.

Written by his hand, the envelope reads:

**Nr.8 Concerto in Es per il Contrabasso, Due Violini, Due Oboi, Due Corni, Viola et Basso di Giov. Sperger**



It is completely preserved in Sperger's handwriting as a score and double bass solo part in the original – as is a set of parts.

The score is in the key of E flat major - the solo double bass is notated in D major, with the soloist using the scordatura that was customary at that time and tuning his instrument one semitone higher.

This first edition appears in D major; the double bass solo part in edited form for the solo tuning common today:

F sharp-B-e-a



and in the original Sperger notation for the „Viennese tuning“.

**Notes on editing the solo part:**

since the original was composed for the so-called „Viennese double bass“ with the A-d-f sharp-a tuning



at that time, the slightest interventions for today's solo tuning were inevitable.

While maintaining the melodic lines, the editors recommend leaving out the double stops. At that time, due to the „tuning in thirds-and-fourths“, these were relatively easy to grasp, but on the fourth-tuned solo double bass used today they take away the clarity of the melody in the lower registers.

In the edition, however, all the original second parts are preserved (in small print) - for those soloists who might want to play a double stop here and there.

In the second movement, the editors suggested lower octaves in some places, which should be performed ad libitum.

For the players in the original „Viennese tuning“, Sperger's original notation is available in an enclosed solo part. The original notation can also be found in the score and piano reduction.

The first two movements in the edition follow exactly the preserved autographs of the score and the solo part. The third movement differs slightly in score and solo part – the editors decided to use the autograph score.

Sperger is noticeably reluctant to use the dynamic designation in the solo part. He leaves the soloist complete freedom. Only after a designated *dolce* passage, that was designated by Sperger, what is to be equated with a *piano*, he then prescribes a *forte* at the appropriate point. In the score, on the other hand, he specifies his dynamic ideas for the orchestra's preludes and interludes - alternating between *forte* and *piano*.

Sperger's complete handling of the orchestral accompaniment is masterly. Reduced string line-ups and pausing winds when the solo instrument is used, allow the solo double bass to always take precedence. Sperger only uses the full orchestra for all preludes and interludes. Sperger's handling of the orchestra shows an extremely intelligent approach.

Sperger's severity in classical musical form, which can be observed again and again, is also to be found in this Concerto No. 8.

After a typically classic 30-bar orchestral introduction, he lets the solo double bass begin with distinctive double stops in the **first movement**. Soon various vocal and virtuoso passages light up alternately until suddenly a four-bar minor theme sounds. The development begins in the dominant of the basic key and then leads in virtuoso arpeggios via double dominants to subdominant parallels and interesting harmony – until the orchestral interlude in the tonic parallel varies the opening theme and leads back to the recapitulation with the opening theme of the distinctive double stops. Sperger wrote a virtuosic cadenza and in this first movement exhausted the entire range of the solo double bass over four and a half octaves.

In the **second movement**, Sperger's typically diverse melodic ideas predominate, which he lets the double bass perform in the nicest sounding range, but also here uses the range partially over four octaves (very skillfully in the harmonics). As in most of his double bass concerts, the winds don't play in the slow movement.

Sperger has the **third movement** begin with a sparkling six-eighth theme in the solo double bass - only accompanied by the strings in pizzicato - so that after eight bars the full orchestra repeats the same theme in forte. After a further eight bars, the solo double bass introduces a next theme and then returns to the rondo theme via virtuoso passages. An interlude in several eight-bar phrases, which is extremely rich in figures in the subdominant, then leads back to the opening theme before the soloist and the orchestra quickly finish this movement.

One more remark on the arrangement for today's solo double bass: without any changes, except for the initially mentioned double stops for reasons of sound, everything can be transferred true to tone.

#### **This edition includes cadenzas by two authors:**

- 1.) Cadenzas from the co-editor *Miloslav Gajdoš*
- 2.) Cadenzas from *Artem Chirkov*, who was the first to perform this concert in modern times with the Saint Petersburg Philharmonia in 2019.

\* \* \*

Johann Matthias Sperger was born on March 23, 1750 in what was then Lower Austria's Feldsberg, today's Czech Valtice. Not far from Vienna, it was the place where the princely dynasty of the Liechtenstein family had their headquarters. Open to all arts, the prince at that time recognized Sperger's special talent and it was probably he who sent him to Vienna for musical training at the age of 17. He owed his extensive

training to his teachers Johann Georg Albrechtsberger in music theory and Friedrich Pischelberger as an instrumentalist.

After employment in the Pressburg court orchestra of Archbishop Joseph Graf von Batthyany, 1777-1783, and then until 1786 in the chapel of Count von Erdödy in Fidsch near Eberau in Burgenland, he spent 3 years as a freelance musician in Vienna.

He dedicated numerous works to influential personalities such as the cello-playing King Friedrich Wilhelm II in Prussia or the Tsar of Russia.

He owed his seven solo performances, which were proven, in front of the king in Berlin in 1789 to his contacts with the court orchestra of the Mecklenburg-Schwerin Duke Friedrich Franz II, where he was a highly respected and leading member until his death on May 13, 1812. Nothing less than the Mozart Requiem was performed on the occasion of his death.

The editors and the publisher would like to thank the Mecklenburg-Schwerin State Library for the approval of the first edition of this concerto.

*Potsdam, July 26, 2021*

*Klaus Trumpf, Miloslav Gajdoš*

\* T\* = *Trumpf-directory of works for double bass by J.M.Sperger*, in: Alfred Panyavsky, *Geschichte des Kontrabasses*, Tutzing 1984

\*2 The concerto provided with Sperger's own number 8 was designated by Adolf Meier in his „Thematischen Werkverzeichnis der Kompositionen Spengers“ under ‚B11‘ as the 9th concerto. This happened on his assumption that it was to be judged according to the type of paper and to be classified in this order. The first edition presented here refers to the numbering of Sperger's count itself from the year 1807 (see *Sperger-Biographie* Schott-Verlag p.235).

Translation: Lydia Kupke

\* \* \*

### **Johann Matthias Sperger – Konzert für Kontrabass und Orchester D-Dur Nr. 8 (T8)**

**Piano reduction with 2 solo parts and cadences**

Order number: **IKURO 210303**

**score** Order number: **IKURO 210303-10**

**Orchestral parts (set)**

(Ob. I+II, Hr. I+II, 3x Vn I, 3x Vn II, 3x Vla, 3x Basso)

Order number: **IKURO 210303-50**